

2. Dezember 2024

Appell: Dringende und wichtige Änderungen an der vorgeschlagenen EU-Verordnung über die Erzeugung und das Inverkehrbringen von Pflanzenvermehrungsmaterial

Sehr geehrter Herr Minister Mag. Totschnig, MSc,

am 9. und 10. Dezember 2024 werden Sie im Rat für Landwirtschaft und Fischerei in Brüssel über die vorgeschlagene neue EU-Verordnung über die Erzeugung und das Inverkehrbringen von Pflanzenvermehrungsmaterial diskutieren.

Wir, die 139 unterzeichnenden Organisationen, repräsentieren Akteur:innen aus ganz Europa, die sich für die Erhaltung, Entwicklung, Produktion und Nutzung der Vielfalt unserer Kulturpflanzen, insbesondere Getreide, Gemüse und Obst, einsetzen. Unsere Arbeit stellt sicher, dass Landwirt:innen und Gärtner:innen weiterhin Zugang zu Saatgut von Arten und Sorten haben, die von der globalen Saatgutindustrie nicht angeboten werden. Dazu gehören traditionelle regionale Sorten, Sorten, die sich gut für den Anbau ohne Pestizide und synthetische Düngemittel sowie in benachteiligten Gebieten eignen, sowie Sorten und heterogenes Material, die sich aufgrund der großen genetischen intravarietalen Vielfalt kontinuierlich an die örtlichen Bedingungen anpassen können.

Eine Vielfalt von Kulturpflanzenarten und -sorten sowie diversifizierte, dezentrale und gemeinschaftsbasierte Ansätze für die Erhaltung und Produktion von Pflanzenvermehrungsmaterial sind unabdingbar für ein nachhaltiges und krisenfestes Lebensmittelsystem. Die Bedeutung unserer Arbeit wird durch den Internationalen Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (ITPGRFA)¹ und die Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten (UNDROP)² unterstrichen.

Die aktuellen Vorschriften zur Erzeugung und Vermarktung fördern Saatgut und Pflanzenvermehrungsmaterial, das für die industrielle Landwirtschaft entwickelt, zusammen mit schädlichen Pestiziden und synthetischen Düngemitteln verkauft und in Monokulturen angebaut wird. Die Agrarindustrie drängt darauf, die Regeln noch weiter zu verschärfen und Kulturpflanzenvielfalt rechtlich zu unterbinden. Das macht sowohl unser Saatgut als auch unser Lebensmittelsystem noch einförmiger und damit anfälliger. Dabei wäre das genaue Gegenteil notwendig. Wir brauchen Saatgutgesetze, die unser Recht auf gesunde, vielfältige und schmackhafte Lebensmittel sichern! Die Gesetze müssen die Vielfalt auf den Feldern und in den Gärten fördern! Sie müssen lokale Sorten unterstützen und die Rechte der Bäuer:innen respektieren!

¹ <https://www.fao.org/4/i0510e/i0510e.pdf>

² <https://digitallibrary.un.org/record/1650694?ln=en>

Es ist deshalb mehr als beunruhigend, dass der im Juli 2023 von der EU-Kommission präsentierte Gesetzesvorschlag die Erhaltung und die Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt bedroht und das völkerrechtlich verankerte Recht von Bäuer:innen, ihr eigenes Saatgut zu ernten, zu verwenden, zu tauschen und zu verkaufen, missachtet. Das ist inakzeptabel.

Gemeinsam mit über 130.000 Unterzeichner:innen der Petition „Hoch die Gabeln – für die Vielfalt!“³ fordern wir Sie hiermit auf, den Vorschlag grundlegend zu überarbeiten. Wir appellieren an Sie, dafür einzustehen, dass die Verordnung die legale Weitergabe von vielfältigem Saatgut ermöglicht, die biologische Kulturpflanzenvielfalt fördert, die Rechte der Bäuer:innen respektiert und die Grundlage für ein nachhaltiges, widerstandsfähiges und vielfältiges Ernährungssystem schafft!

Die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der lokal angepassten Kulturpflanzenvielfalt muss in den europäischen Saatgut-Gesetzen oberste Priorität haben.

Nach Angaben der UNO haben wir bereits 75 % der Pflanzenvielfalt in der Landwirtschaft verloren.⁴ Was noch übrig ist, ist unser letzter Rettungsanker. Wir müssen die verbleibende Vielfalt schützen und dazu nutzen, unsere Nahrungsmittelproduktion an extremere Wetterbedingungen und neue Schädlinge und Krankheiten anzupassen.

Völkerrecht sichern: Ernte, Weitergabe, Tausch und Verkauf von eigenem Saatgut müssen für Bäuer:innen und Gärtner:innen weiterhin legal möglich sein.

Dieses Recht ist in Artikel 19 der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten sowie in Artikel 9 des Internationalen Vertrags über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft verankert und somit für die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten verbindlich.

Die Vermarktung von vielfältigen und lokal angepassten Sorten durch regionale Saatgut-Produzent:innen muss erleichtert werden.

Vorschriften zur Regulierung der industriellen Saatguterzeugung dürfen nicht dazu missbraucht werden, den Verkauf vielfältiger lokaler Sorten und Arten durch kleine Saatgutproduzent:innen einzuschränken. Angesichts der Klima- und Biodiversitätskrise müssen wir die Saatgutproduktion diversifizieren und dürfen unsere Abhängigkeit von industriellen Saatgutquellen nicht noch weiter erhöhen. Wehren wir uns gegen die Bestrebungen der Agrochemie-Lobby, alle Alternativen durch Überregulierung zu zerstören!

Neu zugelassene Sorten dürfen nicht von Pestiziden oder synthetischen Düngemitteln abhängig sein.

Um umwelt- und klimaschonende Anbaumethoden zu ermöglichen, brauchen wir Saatgut, das unter ökologischen und/oder low-input Anbaubedingungen gedeiht.

³ www.raiseourforks.org

⁴ <https://www.fao.org/4/y5609e/y5609e02.htm>



GLOBAL / EU-weit / REGIONAL: Balkan Seed Network Association, CEEweb for Biodiversity, CIDSE, Compassion in World Farming, Oxfam, PELUM Association, RMRM – Réseau Meuse-Rhin-Moselle, Seeds4All, Slow Food

BELGIEN: BioForum, Boerenforum, Bond Beter Leefmilieu, Broederlijk Delen, Climaxi, CNCD-11.11.11, Entraide & Fraternité, FedeAU - Fédération Bruxelloise des Professionnel.le.s de l'Agriculture Urbaine, FIAN Belgium, GRAB, Iles de Paix, Mouvement d'Action Paysanne/Ecole Paysanne Indépendante, Le Réseau des GASAP, Solidagro, UNAB - Union des agricultrices-eurs bio de Wallonie, VELT (auch für die Niederlande), Vitale Rassen, Voedsel Anders

BOSNIEN UND HERZEGOWINA: Foundation Alica

BULGARIEN: Agrolink, Fondatsia Badeshte 21 vek, Fondacia Bioselena, Sdrujenie Blagodaria

DÄNEMARK: Foreningen Frøsamlerne (Danish Seed Savers), Frie Bøner - Levende Land, Landsforeningen Praktisk Økologi

DEUTSCHLAND: Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt, Dreschflegel, Interessengemeinschaft Nachbau, Lebende Samen, Saatgutgärtnerei KoRnzept, Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN)

FRANKREICH: Epices ROELLINGER, Femmes semencières, Graines de Troc, Les Maisons de Bricourt, Les Maîtres de Mon Moulin (MMM), Mauro Colagreco - Mirazur, Réseau Semences Paysannes, Terre & Humanisme

GRIECHENLAND: AEGILOPS, Agroecological Network of Greece, ANEMOESSA, ANIMA, CALLISTO Wildlife and Nature Conservation Society, COB, Ecological Intervention of Heraklion, Ecological Movement of Patras, EPARKEIA KOINSEP, Forest

Voice, Georgas Family, Hellenic Centre of Mindful Eating, Κοινσπερ Joyce 'n' Fun, Mamagea Environmental Organisation, Natural Farming Center, Naturefriends Greece, Northern Greece Organic Farmers Association, Oikotropio, Open Farm, Organization Earth, Panhellenic Animal Welfare and Environment Federation, Peliti, Sito Seeds, Syllogos Energon Politon Aeginas, Union of Organic Farmers Attika, Zophoros

GROSSBRITANNIEN: The Seed Sovereignty Programme (auch für Irland)

IRLAND: Irish Seed Savers Association, Sow Diverse

ITALIEN: Rete Semi Rurali

KROATIEN: Biovrt - u skladu s prirodom, Croatian Organic Farmers' Associations Alliance, ZMAG - Zelena mreža aktivističkih grupa

LUXEMBURG: SEED – Som fir d'Erhalen an d'Entwécklung vun der Diversitéit

NIEDERLANDE: AVVN samen natuurlijk tuinieren

ÖSTERREICH: ARCHE NOAH, BirdLife Austria, Brot für die Welt, Demeter Österreich, DIE UMWELTBERATUNG, DKA Austria, Erde & Saat, FIAN Austria, Global 2000 - Friends of the Earth Austria, Sortenwerkstatt, Welthaus Diözese Graz-Seckau

PORTUGAL: Quinta Das Aguias, Plataform Transgenicos Fora, Sementes Vivas

RUMÄNIEN: Eco Ruralis Association

SCHWEDEN: Föreningen Sesam

SCHWEIZ: Pro Specie Rara

SPANIEN: Amigos de la Tierra, Asociación La Regaera, Asociación La Troje, Asociación Un Paso Atrás, Spanish Association of Ecological Gardening (AEJECO), APAEMA, Associació de Varietats Locals, Associació L'Era, Espai de Recursos Agroecològics, Biltar, BIOGRUP SL (ECOCENTRAL), La Buena Siembra S.Coop.And., CERAI-Centro de Estudios Rurales y de Agricultura Internacional, CERES CASTILLA Y LEÓN, Connecta Natura, Ecologistas en Accion, El Enjambre sin Reina, Fundación Entretantos, Fundación Savia por el Compromiso y los Valores, Grupo de acción medioambiental GRAMA, Huerta Molinillo S.Coop., Llavors d'Ací, , Red Agroecológica de Cádiz, Red Andaluza de Semillas, Red Canaria de Semillas, Red de Semillas "Resembrando e Intercambiando", La Simiente de Lebrija, TRITICATUM, Unión de Huertas Agroecológicas de Madrid, UNIÓN DE UNIONES DE AGRICULTORES Y GANADEROS, Universidad Rural Paulo Freire Sierra de Huelva, Xarxa Catalana de Graners

TSCHECHISCHE REPUBLIK: Semínkovna

UNGARN: Banya Tanya Foundation, Budafoki Kosár Közösség, Fenntartható Téréség Foundation, Magház Association